

[|start|](#)

- [Geschichte](#)
- [Ausstellung](#)
- [Literatur](#)
- [Filme und Radio](#)
- [Aktuelles](#)
- [Baucamps](#)
- [Archiv und Beiträge](#)
- [Links](#)
- [Impressum/Datenschutz](#)
- [Kontakt](#)

[|Inhaltsübersicht|](#)

Veranstaltungen und Termine:

18.

OKT
2019

18.Oktober bis 8. Dezember 2019: Anna-Schwarz RomnoKher, Stedinger Straße 45a, 26135 Oldenburg

Ausstellung und Veranstaltungsreihe: "Offenes Gedenken am Beispiel des Jugendkonzentrationslagers für Mädchen und junge Frauen Uckermark"

Aus dem Programm:

18.10. - 19.00 Eröffnung:

...das nannte man unsozial, Das Mädchenkonzentrationslager, 20 min

Musik: Sinti Swing Oldenburg

23.10. - 19.00 Film zugang erwünscht uckermark, die entwicklung eines gedenkortes 50 min 06.11. 19.00 Film

...dass das heute noch immer so ist

Kontinuitäten der Ausgrenzung, 60 min

7.11. - 11.00 –17.00 Uhr Workshop

Klassismus Workshop

20.11. - 19.00 Film

Aber man kann des gar net so sagen, wie's wirklich war...

Die Sinteza Sophie Wittich berichtet über ihre Haft in Auschwitz und Ravensbrück,

Regie: Loretta Walz, 30 min

4.12. - 19.00 Film

Es steht mir zu, zu leben

Esther Bejarano berichtet über ihre Haft in Auschwitz und Ravensbrück,

Regie: Loretta Walz, 30 min

8.12. - 11.30 Vortrag und Diskussion

Kontinuitäten nach 1945 und Offenes Gedenken

Referentinnen der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges Konzentrationslager Uckermark e.V. (HH) berichten und laden zur Diskussion ein

[Flyer zur Ausstellung und der Veranstaltungsreihe zum Herunterladen](#)

Offenes Gedenken bedeutet für uns auch: die Veranstaltungsreihe ist nicht fertig: zwei Monate, in denen Workshops zu Diversity, Klassismus, Kunstprojekte und anderes noch organisiert und in Flyern, Internet und der Presse veröffentlicht wird: www.romno.de + www.femref.uni-oldenburg.de

**24.
+31.
AUG** jeweils 18 Uhr, auf dem Gelände des ehemaligen Mädchen-Konzentrationslagers Uckermark

Einführung zur Aufführung von NICHT VERGESSEN! und Einführungsworkshop

Wenn man sich auf dem Gelände des ehemaligen Mädchen-Konzentrationslagers bewegt, ist nur schwer zu erahnen, welche Rille dieser Ort im Nationalsozialismus spielte und welche Verbrechen dort begangen wurden. Wie die Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V., versuchen auch wir, die Vergangenheit dieses Ortes dem Vergessen zu entreißen. Um aktive Erinnerungsarbeit zu leisten, sich auch mit Kontinuitäten von Diskriminierung auseinanderzusetzen, die bis in die Gegenwart reichen, haben wir, das sind Flo Strass und Elisa Moser vom **Theaterbündnis Blumenstrau e.V.** mit Menschen aus Fürstenberg und Umgebung ein ortsspezifisches Theaterstück entwickelt. Dabei ist der Gedenkort mit seiner Geschichte nicht nur Kulisse, sondern steht seit Prozessbeginn im Mittelpunkt. Aus unseren Recherchen entsteht die Performance "Nicht Vergessen!", die direkt am Gedenkort stattfinden wird.

Wir laden alle dazu ein, AM 24. UND 31.8. 2019 JEWEILS UM 18 UHR zum Gedenkort Uckermark zu kommen und das Stück zu besuchen, **sowie am 31.8. von 12-16 Uhr den einführenden Theaterworkshop**, der ebenfalls auf dem Gelände stattfindet.

Da die Performance direkt am Gedenkort Uckermark stattfindet, bewegen sich sowohl Performer*innen als auch Publikum durch offenes und zum Teil etwas unwegsames Gelände. Wir bedauern, dass die Veranstaltung aus diesem Grund nicht barrierefrei ist.

Da die Zahl der Zuschauer*innen begrenzt ist, bitten wir um **Reservierung** unter: nicht.vergessen2017@web.de

**18.
AUG
2019** Ehemaliges Konzentrationslager Sachsenburg bei Chemnitz
Gegen den Abriss von Originalgebäuden, für eine umfangreiche Gedenkstätte!

Die [Geschichtswerkstatt Sachsenburg e.V.](#) kämpft gegen den Abriss von Originalgebäuden des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenburg und für die Einrichtung einer umfangreichen Gedenkstätte. Die Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. unterstützt diese Forderungen gemeinsam mit dem [bundesweiten Projekt 'zusammenGEDenken'](#). Doch statt einer kritischen Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus droht der Abriss der erhaltenen Lagergebäude.

An das [KZ Sachsenburg](#), welches sich unmittelbar vor den Toren von Chemnitz befand, erinnert heute nur wenig. Dabei ist die Geschichte des KZ Sachsenburg für die spätere Entwicklung in ganz Europa von enormer Bedeutung. Das frühe Konzentrationslager Sachsenburg bestand von Mai 1933 bis Juli 1937 und bildete die Grundlage für die späteren Konzentrations- und Vernichtungslager.

Seit den 1990er-Jahren existiert keine Gedenkstätte vor Ort mehr. Viele der historischen Gebäude sind für Besucher_innen verschlossen, weil sie sich in privater Hand befinden. Die Geschichtswerkstatt Sachsenburg e.V. möchte die bestehenden Räume jedoch nutzen und neue Formen aktiver und lebendiger Erinnerungskultur erproben sowie vielfältige Zugänge zur Geschichte schaffen. Auf ihrer Website heißt es: "Sich mit der Geschichte beschäftigen, heißt auch Rückschlüsse für Gegenwart und zukünftiges Handeln zu ziehen."

Die städtischen Behörden diskutieren jedoch den Abriss von historischen Lagergebäuden, zu denen auch die ehemalige Kommandantenvilla gehört. [Gemeinsam mit vielen anderen Initiativen](#) und Einzelpersonen aus dem gesamten Bundesgebiet setzt sich die Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. für den Erhalt dieser Gebäude und deren Nutzung als Gedenkstätte ein.



Das Antifaschistische, Feministische Bau- und Begegnungscamp 2019, organisiert von der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V., unterstützt die Forderungen der Geschichtswerkstatt Sachsenburg e.V. Mit dabei ist die Ravensbrück-Überlebende Ilse Heinrich.

2.- 11. Uckermarkgelände

AUG
2019

Baucamp 2019

Das nächste Bau- und Begegnungscamp findet vom 2.-11.8.2019 statt.

Wir werden Überlebende und ihre Angehörigen treffen und mit ihnen Zeit verbringen. Wir wollen gemeinsam auf dem Gelände arbeiten, über „offenes Gedenken“ und Erinnerungspolitik diskutieren und uns über unsere Vorstellungen und Wünsche an einen würdigen Gedenkort austauschen. Geplant ist bisher, eine Expertin für das Gelände und für Archäologie und Denkmalpflege einzuladen, die Interessierte bei einem kleinen Projekt unterstützt. Darüber hinaus wollen wir uns mit den ehemals inhaftierten slowenischen Partisan*innen beschäftigen und eine Diskussion und Filmvorführung zum Thema „Kontinuitäten der Ausgrenzung“ vorbereiten. Was wir genau wie und wann machen, entscheiden wir dann gemeinsam vor Ort.

Eingeladen sind alle FrauenLesbenInterTrans*, die das Gelände kennenlernen wollen und Interesse haben, sich mit der Geschichte des Ortes und antifaschistischer Erinnerungspolitik zu beschäftigen. Es gibt keine Voraussetzungen, keine*r muss schon ganz viel wissen oder kennen!

Download weitere Infos: [Einladung zum Baucamp 2019](#)

13.

APR
2019

14.30 Uhr: Gedenkfeier Uckermarkgelände

74. Jahrestag der Befreiung

Am Samstag, dem 13.04.2019 findet eine Gedenkfeier zum 74. Jahrestag der Befreiung des ehemaligen Jugendkonzentrationslagers und späteren Vernichtungsorts Uckermark statt, mit Redebeiträgen von Überlebenden des KZ Uckermark und Angehörigen, von Ibrahim Arslan (Überlebender des rassistischen Brandanschlags 1992 in Mölln) angefragt, u.a.
Übersetzung in polnisch und englisch (Deutsche Gebärdensprache auf Anfrage)
mit Musikbegleitung

Shuttle ab 13.45 Uhr vor dem Besucher*inneninformationszentrum (BIZ) der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück Bei schlechtem Wetter wird ein Alternativort für die Gedenkfeier ausgeschildert bzw. hier bekannt gegeben.

*Damit nachfolgende Generationen eine friedliche Zukunft haben,
braucht es immer wieder das "Mahnen" mit dem Zusatz:
"Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!"
Damit der Kampf unserer Toten und der Überlebenden nicht vergebens war.
Wir brauchen die Erinnerung, Solidarität, Verständnis und vor allem menschliche Wärme, für eine
friedliche Zukunft.*
Sieglinde Helmsdorf, 2014

[Download der Ankündigung](#)

aus dringendem Anlass: [Download der Hausordnung](#)

14. **Sonntag, 10 Uhr: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Straße der Nationen, Fürstenberg/Havel**
APR
2019

Gedenkfeier zum 74. Jahrestag der Befreiung des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück

Wir wollen ein antifaschistisches und feministisches Zeichen setzen für das Gedenken und Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus und gegen geschichtsverfälschende Meinungen.

Informationen zur Gedenkveranstaltung: [Für ein respektvolles antifaschistisches Gedenken](#) (als pdf)

Außerdem lesenswert ist die [Presseerklärung der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.](#): Keine nationalistische Vereinnahmung des Gedenkens an die Opfer und Verfolgten des Nationalsozialismus!

01. **19.30 Uhr, Vortrag und Diskussion Infocafe Anna & Arthur, Katzenstr. 2, 21335 Lüneburg**
April
2019 **Umkämpfte Erinnerung – Wie verändert sich das Gedenken an NS Verfolgte mit zunehmendem Einfluss antisemitischer, rassistischer und rechter Organisationen?**

[Download der Ankündigung](#)

19. **19 Uhr, Vortrag und Diskussion im Kuss Rosa, Buntentorsteinweg 143, BREMEN**
März
2019 **Wie verändert sich das Gedenken an NS-Verfolgte durch den zunehmenden Einfluss nationalistischer Strömungen**

[Download der Ankündigung](#)

12. **19 Uhr, "Salon", Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1, Berlin**

In vielen Ländern Europas sind rechte Parteien mittlerweile in den Parlamenten. Die Rechten versucht die Geschichtsschreibung und das Gedenken in ihrem Sinne zu beeinflussen. So werden auch die Gedenkfeierlichkeiten zum Jahrestag der Befreiung im ehemaligen Konzentrationslager Ravensbrück zunehmend vom Auftreten nationalistischer polnischer Gruppierungen bestimmt. Gleichzeitig wird die AfD in den Bundestag und die Landtage gewählt. So erhält sie einen immer größeren Einfluss auf die offizielle Version der Geschichte und auf die konkrete Gestaltung von Gedenkort.

Knapp 75 Jahre nachdem die überlebenden Häftlinge aus den nationalsozialistischen Konzentrationslagern befreit wurden, wird das Gedenken an die Verfolgten von der Rechten nicht mehr abgewehrt, sondern instrumentalisiert: Die Geschichte soll im nationalistischen Sinne (um)gedeutet werden.

Welche Strategien braucht Gedenkpolitik, um sich einer Vereinnahmung durch nationalistische Positionen zu widersetzen? Wie sind antifaschistisches Erinnern und Mahnen unter diesen Umständen möglich? Und welche Handlungsmöglichkeiten haben wir als Antifaschist_innen in all dem? Diesen und weiteren Fragen wollen wir mit Euch und unseren Referent_innen nachgehen. Eingeladen sind:

Klaus Lemnitz (Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis e. V.)

Svenna Berger (Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin e. V.)

Steffen Häschen (Bildungswerk Stanisław Hantz)

Eine Veranstaltung der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V., mit Unterstützung der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Referat zum Schwerpunkt Neonazismus und Strukturen/Ideologien der Ungleichwertigkeit.

Wir behalten uns vor, von unserem Hausrecht Gebrauch zu machen.

Aktuelle (Kurz-)Mitteilungen, Informationen und Pressemitteilungen:

Pressemitteilung

+++ Pressehandy (Samstag/Sonntag, 13./14. April 2019): 0176 71 14 62 16 +++

Keine nationalistische Vereinnahmung des Gedenkens an die Opfer und Verfolgten des Nationalsozialismus!

Vor dem Hintergrund einer Auseinandersetzung mit polnischen Nationalist*innen findet am 14. April 2019 die jährliche Gedenkfeier zum Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Ravensbrück statt. Statt einer klaren Positionierung gegen Rechts bittet die Gedenkstättenleitung, „vom Zeigen von Transparenten, Fahnen und Kleidungsstücken mit politischen Statements“ abzusehen – unabhängig von deren Inhalt. Doch zahlreiche Besucher*innen der Gedenkfeierlichkeiten wollen die Entwicklungen der letzten Jahre nicht hinnehmen und wehren sich gegen das massive Auftreten der Nationalist*innen.

[Presseerklärung der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.](#)

Hausordnung des Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark

Zur Mahnung für die Lebenden und zum Gedenken an die Opfer des Jugend KZ Uckermark sowie des Vernichtungsorts gestaltet die Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e. V. diesen Ort. Eigentümer ist das Land Brandenburg, vertreten durch das Ministerium für Ländliche Entwicklung,

Umwelt und Landwirtschaft. Die Initiative ist Nutzerin aufgrund eines Nutzungsvertrags.

Besuchenden sind auf dem gesamten Gelände rechtsextreme, rassistische, antisemitische, antiromaistische und sexistische Äußerungen in Wort, Schrift oder Gesten verboten. Dies gilt für Äußerungen in allen Sprachen.

Ebenfalls ist es untersagt, in Wort, Schrift oder Gesten die Freiheit und Würde des Menschen (Art. 1 GG) verächtlich zu machen sowie Kennzeichen und Symbole zu verwenden, die im Geiste verfassungsfeindlicher oder verfassungswidriger Organisationen stehen oder diese repräsentieren. Insbesondere das offene Tragen jeglicher rechtsextremer Kennzeichen ist nicht erlaubt. Dies gilt für ... [download der gesamten Hausordnung](#) als PDF

Polnische Nationalist_innen provozieren erneut in Ravensbrück! Aufforderung an die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück endlich zu handeln!

Seit den letzten Jahren werden die Feierlichkeiten zum Gedenken an die Befreiung des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück immer massiver von polnischen Nationalist_innen gestört. So auch dieses Jahr am 22. April 2018. Nationalistische Symbole auf Armbinden paramilitärischer Kleidung, Fahnen und Bannern werden (nicht nur) von aggressiven jungen Männern offen getragen. Wie berechnend sie diese Symbolik einsetzen, zeigt unter anderem das punktgenaue Auftauchen einer Flagge der Narodowe Siły Zbrojne (Nationale Streitkräfte, NSZ) zu Beginn des jüdischen Kaddisch-Gebets. Diese Organisation ist für die Ermordung von Jüd_innen und Kommunist_innen sowie für ihre Kollaboration mit den Deutschen während und nach dem Zweiten Weltkrieg bekannt.

Zwar beschwor die Gedenkstättenleiterin Insa Eschebach auch in ihrer diesjährigen Rede eine Europäisierung des Gedenkens. Doch statt den vielfältigen (National-)Fahnen früherer Jahre, die die Herkunft der Häftlinge des Konzentrationslagers kennzeichneten, steht sie jetzt nur noch einem Meer von polnischen Fahnen gegenüber. Schon in den Vorjahren waren sowohl Mitarbeiter_innen der Mahn- und Gedenkstätte als auch Besucher_innen am Rand der Gedenkveranstaltung massiv bedroht, beschimpft und abfotografiert worden. In diesem Jahr ist die Situation jedoch auf der Gedenkveranstaltung selbst eskaliert: Mehrere polnische Nationalist_innen stellten sich demonstrativ direkt vor das Banner der Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis, um dieses sowie die dazugehörigen antifaschistischen Flaggen zu verdecken. Die Gruppe der Nationalist_innen wurde immer größer, ihr Auftreten war bedrohlich. So fotografierten sie ständig die Gesichter derjenigen, die um das Banner der Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis standen. Als sie von Besucher_innen aufgefordert wurden, ihre nationalistischen Transparente wieder einzurollen und etwas weiter wegzugehen, reagierten sie laut und aggressiv und es kam fast zu Handgreiflichkeiten. Das Auftreten der polnischen Nationalist_innen – nicht nur bei diesem Zwischenfall – hat die Gedenkfeier so massiv gestört, dass für viele ein Gedenken nicht mehr möglich war.

Einige Mitarbeiter_innen der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück versuchten spontan, in die angespannte Situation einzugreifen, um Schlimmeres zu verhindern. Ein Handeln der Mahn- und Gedenkstätte von offizieller Seite blieb jedoch aus. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre hatte die Mahn- und Gedenkstätte im Vorjahr angekündigt, eine Strategie zum Umgang mit diesem immer massiveren Problem entwickeln zu wollen. Doch das ist anscheinend nicht passiert. Im Gegenteil: Sogar der kleine Vermerk auf der Einladung im Vorjahr, dass nationalistische Symbole auf der Gedenkfeier nicht erwünscht seien, fehlte in diesem Jahr wieder.

Wir fordern die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück auf:

- * ihre Besucher_innen (insbesondere die Überlebenden und deren Nachkommen!) vor rechten, nationalistischen Bedrohungen zu schützen und eine Atmosphäre zu schaffen in der ein Gedenken möglich ist
- * sich eindeutig gegen Nationalismus sowie Antisemitismus und Rassismus in all ihren Ausprägungen zu positionieren
- * endlich eine umfassende Strategie zu entwickeln, um zukünftig Provokationen von Nationalist_innen zu

verhindern

- * schon bei der Einladung zur Gedenkfeier klar zu machen, dass nationalistische Symbole unerwünscht sind
- * von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Nationalist_innen vom Gelände der Mahn- und Gedenkstätte zu verweisen, wenn sie ihre Provokationen (durch entsprechende Symbole und ihr Verhalten) nicht einstellen
- * ihre Einladungs politik so zu gestalten, dass kritische und fortschrittliche Stimmen mehr Gehör bekommen und nicht Vertreter_innen einer reaktionären, repressiven, rechten Politik weiter gestärkt werden

Wir finden es notwendig mit der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und anderen, die sich dort engagieren, daran zu arbeiten, dass Nationalismus an diesem Ort und im Besonderen bei den Gedenkveranstaltungen zukünftig keinen Platz mehr hat.

April 2018

Einige Teilnehmende aus der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.

www.gedenkort-kz-uckermark.de

Kontakt: info@gedenkort-kz-uckermark.de

[Diese Erklärung als pdf zum Ausdrucken, weiterleiten...](#)

Unser Kommentar zu unserem Flyer: Linke Politik und akademische Sprache - Offener Brief zu Klassismus auf linken Veranstaltungen

[Offener Brief/Flyer \(Frühjahr 2016\) zum Herunterladen/weiterlesen](#)

Wir haben uns entschieden, die Druckversion des Flyers(Frühjahr 2016) in der bisherigen Form nicht weiterzuverbreiten, sondern eine überarbeitete Fassung zu erstellen. Bis diese fertig ist, wollen wir den ursprünglichen Flyer aber noch nicht von der Homepage nehmen. Einfach weil wir es wichtig finden, dass das Thema **Klassismus und unsere Diskussionen sichtbar** werden. Ergänzen möchten wir den Flyer aber schon an dieser Stelle mit der Kritik, die uns erreicht hat und dem **Stand unserer bisherigen Auseinandersetzung** dazu:

Wir schreiben in der Einleitung, dass das Thema Klassismus und linke akademische Sprache "an uns herangetragen wurde". Dieser Satz klingt sehr sachlich und schmerzfrei. Richtiger ist, zu schreiben, dass es oft mit viel Beharrlichkeit, mit Verletzung und Konflikt verbunden war, das Thema Klassismus "auf den Tisch zu bringen". Viel zu oft stieß das Thema auf die Ignoranz der von Klassismus Profitierenden und die Auseinandersetzung fand/findet auf Kosten der von Klassismus Betroffenen statt.

Daran knüpft auch der zweite Kritikpunkt an: Dass der Brief so klingt, als ginge uns aus der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark die von uns geschriebene Kritik und Fragen nichts (mehr) an, weil wir das "schon überwunden haben". Wir wollten nicht überheblich sein, sondern sind uns bewusst, dass auch wir immer wieder klassistische Ausgrenzung produzieren, nicht bemerken oder verharmlosen. Wir sind noch mitten auf dem Weg, uns für klassistische Ausgrenzung zu sensibilisieren und deren Wahrnehmung nicht (ausschließlich) den von Klassismus Betroffenen zu überlassen.

Der dritte Kritikpunkt, der uns erreichte, betrifft den Begriff "Fachsprache": In unserem Flyer setzen wir die akademische Sprache mit einer Berufsfachsprache gleich. Diese Argumentation entpolitisiert akademische Sprache und verharmlost die damit stattfindende Ausgrenzung. Die akademische Sprache wird dazu benutzt eine Elite zu erhalten. Menschen, die akademische Sprache unreflektiert benutzen, tun dieses gerne mit einer Haltung, die sagt, das dies die einzige Möglichkeit wäre sich tiefergehend mit dem Inhalt zu beschäftigen. Sie schüchtern damit ein und grenzen Menschen aus. Sie mit "beruflicher Fachsprache" gleichzusetzen und sie im gleichen Moment auch für manche Kontexte als erleichternd zu beschreiben, ist keine Position, die wir weiterhin vertreten wollen.

Danke nochmals an alle, die unseren Flyer aufmerksam gelesen haben und uns ihre Kritik und ihren Ärger mitgeteilt haben.

...dass das heute noch immer so ist - Kontinuitäten der Ausgrenzung - DVD

Dokumentarfilm der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. "...dass das heute noch immer so ist-Kontinuitäten der Ausgrenzung" wieder als DVD erhältlich. Der 60minütige Film schildert exemplarisch die Geschichte von Verfolgung und Stigmatisierung sogenannter Asozialer im Nationalsozialismus.

Maria Potrzeba wurde vorgeworfen, eine sexuelle Beziehung zu dem polnischen Zwangsarbeiter Florian Spionska zu haben. Sie war zu diesem Zeitpunkt 14 Jahre alt. Nach einem Verhör durch die Gestapo wurde sie in das Jugendkonzentrationslager Uckermark eingeliefert.

Die polnischen Zwangsarbeiter Florian Spionska und Josef Goryl wurden öffentlich gehängt. Maria leidet bis heute unter der Verfolgung. Wie in allen Familien gibt es auch in ihrer Familie generationsübergreifende Auswirkungen der Verfolgungsgeschichte. In Interviewsequenzen erzählen Nichten und Neffen, wie sie von der Verfolgung ihrer Tante erfahren haben und was diese Geschichte für sie bedeutet.

In vielen deutschen Orten gibt es vermutlich ähnliche Geschichten der Verfolgung und Ausgrenzung. In Marias Heimatort Asbeck wird sich seit Jahren um eine Aufarbeitung der Geschichte bemüht.

Der Film hat polnische, englische und deutsche Untertitel. Eine DVD ist gegen Spende zu beziehen www.film-kontinuitaeten-heutenoch.de

Irma Trksak ist am 11.7.2017 verstorben. Sie wird uns fehlen! Nachruf für Irma Trksak

Bitte lesen Sie [unseren Nachruf](#) und lesen Sie auch das Portrait von Irma Trksak und einen Nachruf der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück und Freundinnen - www.ravensbrueck.at/die-lagergemeinschaft/portraits/irma-trksak/

Maria ist in der Nacht zum 25.2.2017 gestorben. Sie wird uns fehlen! Nachruf für Maria Potrzeba

Wir sind ihr unendlich dankbar für ihren Mut, ihr Vertrauen in uns und unsere Arbeit und für alles, was sie mit uns geteilt hat.

Bitte lesen Sie [unseren Nachruf](#)

Baucamp 2015 - ein Bericht

Hier ist der [Bericht des Bau- und Begegnungscamp 2015](#). Wir wünschen euch spannendes Lesen!

"Wir brauchen die Erinnerung, Solidarität und menschliche Wärme für eine friedliche Zukunft" - Nachruf für Sieglinde Helmsdorf

Leider müssen wir die traurige Nachricht übermitteln, dass Sieglinde Helmsdorf verstorben ist. Viele von Euch kannten sie oder waren bei ihren Lesungen.

Bitte lesen Sie [den Nachruf](#), der in Zusammenarbeit mit dem Bau- und Begegnungscamp 2015 und Freund_innen entstanden ist

Wir werfen nicht das Handtuch...

Liebe Mitstreiter_innen, Genoss_innen, Unterstützer_innen und auch Kritiker_innen!

Nachdem wir unsere Erklärung "Die Uckermark AG ist gescheitert und hat keine Berechtigung mehr!" veröffentlicht haben, haben wir viele Reaktionen und Rückmeldungen bekommen. Einige davon haben unseren Schritt bedauert und haben ihn kritisch gesehen. Manche meinten, dass wir "das Handtuch werfen". Doch die meisten konnten unseren Schritt gut nachvollziehen und haben uns in unserer Entscheidung bestärkt. Wir wollen euch/Ihnen für die zahlreichen Rückmeldungen danken. Und wir versichern: Wir werfen nicht das Handtuch, sondern im Gegenteil – mit so viel Zuspruch und Rückendeckung **machen wir frisch gestärkt mit unserer langjährigen Arbeit weiter.**

Vielen Dank und herzliche Grüße,

Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.

Im Spätsommer 2015

Die Uckermark AG ist gescheitert und hat keine Berechtigung mehr!

Als INITIATIVE FÜR EINEN GEDENKORT EHEMALIGES KZ UCKERMARK E.V. erklären wir hiermit unseren Austritt aus dem Gremium, das von uns mitinitiiert wurde, um gemeinsam mit unterschiedlichen Verbänden, Initiativen und Organisationen über das Erinnern, Mahnen und Gedenken auf dem Gelände des ehemaligen Jugendkonzentrationslagers und späteren Vernichtungsorts Uckermark zu diskutieren und eine Umsetzung verschiedener Gedenkformen zu verwirklichen.

Diese Ziele sind am intransparenten und machtpolitischen Auftreten der Vertreter_innen der staatlichen Gedenkinstitutionen gescheitert.

Bitte lesen Sie [unsere Erklärung](#)

Aus den vergangenen Jahren hier angekündigte Veranstaltungen und die Kurzmitteilungen mit thematischem Bezug zum JugendKZ und späteren Vernichtungsort Uckermark sammeln wir zur Dokumentation im [Archiv](#) als jeweiliges Jahresdokument (pdf).